

# Vorwort

Fuerteventura mit anderen Augen sehen

Weißer Sand, türkisblaues Wasser, endlose Strände und immer schönes Wetter – dieses Bild haben viele der rund zwei Millionen Menschen vor Augen, die Fuerteventura jedes Jahr besuchen. Die Kanareninsel ist nach wie vor eines der beliebtesten Ziele europäischer Urlauber, und doch bietet sie viel mehr als Strand und Sonne!

In dieser Neuauflage geht es um wiederentdeckte Spuren längst vergangener Kulturen und Drehorte für Hollywood-Blockbuster, um ausgetrocknete Stauseen und immergrüne Tierparadiese, um versandete Friedhöfe, gesellige Orte zur Leichenübergabe und mumifizierte Ureinwohner, die legendenumrankte Villa eines reichen Ingenieurs und das Haus eines mittellosen Armenarztes am Ende der bewohnten Inselwelt. Ein wehrhaftes Fischerdörfchen, eine futuristische, nie eröffnete Badelandschaft, spektakuläre Felsformationen und atemberaubende Küstenlandschaften sowie verschwiegene Buchten warten auf Sie. Kunst, nicht nur an Hauswänden, sondern auch mitten im Lavafeld, und viele traditionelle Eigenarten dieser Insel gibt es zu erkunden.

Alle genannten Orte hat Sabine Kiesewein erwandert, manche davon selbst entdeckt, andere durch die Erzählungen einheimischer Inselkenner oder mit Hilfe alter Texte und Karten gefunden. Mit sichtlichem Genuss zeigt sie Ihnen die erstaunliche, aufregende, gelegentlich schräge und manchmal sehr geheimnisvolle Seite Fuerteventuras fernab der üblichen Touristenpfade.

Auch wenn Sie bisher dachten, Sie kennen die älteste der Kanarischen Inseln – dieser 111-Orte-Band wird Sie voller Vergnügen eines Besseren belehren! Ein ausgefallenes Porträt einer Insel im Wandel, denn Sie werden sicherlich das ein oder andere Mal überrascht sein von einer unerwarteten Veränderung.

*Heike Bludau Germeshausen, Fuerteventura im Juni 2023*

## 6 Das Haus des Viehdoktors

*Der Arzt der armen Leute galt als Scharlatan*

»Man nehme ein Mimosenblatt, tauche es in Olivenöl und lege es auf die Wunde.« So und ähnlich lauteten die Anweisungen des wohl berühmtesten Arztes Fuerteventuras. »El médico de los cordeiros« – der Viehdoktor, so wurde Agustín Afonso Ferrer aus Teneriffa genannt, der sehr wohl Arzt der Humanmedizin war, aber zunächst als Viehdoktor arbeiten musste. Er zog Anfang des 20. Jahrhunderts von Ort zu Ort, von Corralejo bis Morro Jable, und heilte nicht nur das Vieh, sondern die Menschen vor Ort gleich mit. Es zog ihn zu den Armen auf dem Lande. »Normale« Ärzte, von denen es damals zwei weitere gab, konnte sich in diesen Zeiten niemand leisten.

Keiner weiß mehr genau, wie Don Agustín das anstellte, aber es funktionierte mit seinen damals revolutionären Naturheilmethoden. Und der Lohn war niemals mehr als eine warme Mahlzeit. Alle waren sich einig und resümierten: »Ich weiß nicht, ob er Arzt war, aber er hat mich geheilt«, und: »Er hatte keine Rezepte, aber er war Kräuterarzt.« So die Aussagen der wenigen, die sich noch an ihn erinnern. Neben seinen Tees arbeitete Don Agustín mit Umschlägen aus Bettlaken und kalten Tüchern. Auch Sonnenbäder (zur Bildung von Vitamin D gegen Rachitis), frische Luft gegen Husten und das Barfußlaufen über Steine zur Aktivierung des Blutkreislaufes ordnete er seinerzeit an.

Zu besonderer Berühmtheit gelangte er, als sein »Konkurrent« Don Cullen Ibañez ihn der Kurpfuscherei und der widerrechtlichen Aneignung von Medikamenten anzeigte. Das konnte Don Agustín natürlich ehrlich verneinen, denn er heilte vorwiegend mit dem, was die Natur hergab.

In diesem Haus, im berühmten Barranco de la Peña, welches die Gemeinde ihm mietfrei zur Verfügung stellte, starb der Arzt am 24. August 1946 im Alter von erstaunlichen 85 Jahren in Einsamkeit. Als Außenseiter der feinen Gesellschaft wurde er außerhalb des Friedhofes von Betancuria beerdigt.

**Adresse** Barranco de la Peña, 35628 Ajuy | **Anfahrt** Vom Parkplatz in Ajuy zu Fuß die Treppe zu den bekannten Höhlen hinauf und direkt an einem kleinen Steingebäude rechts einen Weg hochgehen. Entlang der Küste Richtung Norden bis zum bekannten Torbogen. Dann im Barranco rechts ungefähr 500 Meter bis zu dem weit und breit einzigen Gebäude auf der linken Seite hochgehen. | **Tipp** Am berühmten Arco de Jurado kommt man automatisch vorbei. Hier landeten die ersten Europäer im 15. Jahrhundert.



## 36 Die originelle Bushaltestelle

*Warum in die Ferne schweifen? Nimm, was herumliegt!*

Da lohnt es sich tatsächlich anzuhalten, um genauer hinzuschauen. Eine der originellsten alten Bushaltestellen, die bislang noch nicht dem Modernisierungswahn zum Opfer gefallen ist.

Fuerteventura ist unter Fachleuten bekannt für seine Architektur der Zweckmäßigkeit. Ein Felsen ersetzt eine Hausmauer, denn das spart Material. Ein in die Erde gegrabenes Loch war ideal für Nutztiere, weil schön kühl und schattig. Ein halbiertes Palmenstamm ersetzte den Türsturz. Und überhaupt nutzte man für den Hausbau einfach nur das, was in der Umgebung zu finden war. Wer mit offenen Augen über die Insel fährt, findet viele solcher Beispiele. Und fragt man ältere Bewohner auf dem Lande, so klagen sie nie über eine primitive Behausung. Man war und ist immer noch genügsam und war froh über ein schattenspendendes Dach über dem Kopf.

Welchem Umstand es auch immer zu verdanken ist, dass sich dieses originelle, noch voll funktionsfähige Buswartehäuschen bis heute gehalten hat, bleibt offen. Denn eigentlich wächst ja eine lebende Palme in die Höhe und würde das Dach mitnehmen, aber das scheint sich anzupassen.

Bushaltestellen dienen auf Fuerteventura in der Regel dem Schutz vor Sonne und Wind. Da man angeblich nie auf das Einschreiten der Inselregierung warten wollte, zimmerten sich die Anrainer ihre Schutzhütten selbst. Und da entstanden die lustigsten Kreationen. Eine Fahrt über die Insel mit einem öffentlichen Bus ist ein Erlebnis und kann nur empfohlen werden. Eine Besonderheit: Der Linienbus hat keinen festen Zeitplan! Lediglich die Abfahrtszeit an den großen Busbahnhäfen in Corralejo, Puerto del Rosario oder Morro Jable steht auf dem Plan. Auf seiner vorgeschriebenen Tour hält der Chauffeur nur dann, wenn jemand an der Haltestelle steht. Da sollte man lieber etwas früher bereitstehen und Wartezeit in Kauf nehmen.



**Adresse** FV 4 Höhe Abzweigung FV 512 nach Las Playitas, 35620 Gran Tarajal | **Anfahrt** vor Gran Tarajal links kurz vor der Abfahrt nach Las Playitas | **Tipp** Ein kurzer Abstecher nach Las Playitas lohnt sich immer.

## 48 Das verlassene Dorf

*Aufbauinteressen nach fast 300 Jahren*

Jeder Inselbesucher, der diese bei Einwohnern so beliebte Nebestrecke fährt, hat sich an dem Tal der Ruinen mit dem wunderschönen Namen »La Florida« erfreut. So manche Filmszene wurde hier gedreht, und so manches Model posierte leicht bekleidet zwischen den Mauern.

Eine weite Ebene vor einem der höchsten Bergketten in der Inselmitte liegt kahl, still und steinig da. Der Name lässt auf eine blühende Gegend schließen. Das war sie wohl auch einmal, denn in den Geschichtsbüchern des 18. Jahrhunderts ist dieser Ort mit einer gewissen Bedeutung erwähnt worden. In der bischöflichen Liste wird er schon bereits 1590 genannt und soll sogar eine Kapelle unter dem Namen San Miguel beherbergt haben, welche dann 1790 in eine Pfarrkirche umgewandelt wurde. Davon ist allerdings nichts mehr zu sehen, wohl aber Reste einer florierenden landwirtschaftlichen Nutzung. Frischwasser aus den Bergen gab es zu Regenzeiten reichlich.

Auch ein kleiner »Verkehrsknotenpunkt« war La Florida, zu einer Zeit, als man noch per Esel und Dromedar unterwegs war.

Hier blieb man von Piratenüberfällen auch nicht verschont. Die Schiffe der englischen Korsaren landeten nahe Las Playitas und zogen brandschatzend ins Landesinnere. Allerdings setzten sich die Fischer und Bauern im Jahre 1740 erfolgreich zur Wehr – in der Schlacht von La Florida und Tamasite. Dieser Sieg wird im Oktober jeden Jahres im Nachbarort Tuineje ausgiebig gefeiert und dabei die Schlacht so originalgetreu wie möglich nachgespielt.

Was genau zum Sterben dieses idyllischen Ortes führte, ist nicht ganz klar. Man vermutet auch die großen Dürreperioden mit nachfolgenden Hungersnöten als Ursache. Viele wanderten aus, auf andere Inseln oder nach Übersee. Lange stand das 100.000 Quadratmeter große Areal zum Verkauf. Nun hat 2023 die Inselregierung zuge schlagen und will ein Museumsdorf entstehen lassen.



**Adresse** La Florida, 35629 Tuineje | **Anfahrt** In Tuineje die Hauptstraße (FV 20) an der Abzweigung nach Las Casitas und La Florida verlassen. Nach circa drei Kilometern auf der rechten Seite. | **Tipp** Das »Centro de Interpretación in Tuineje« in der Calle Los Moriscos bietet eine sehr anschauliche Ausstellung mit originalen Utensilien aus der berühmten Schlacht.